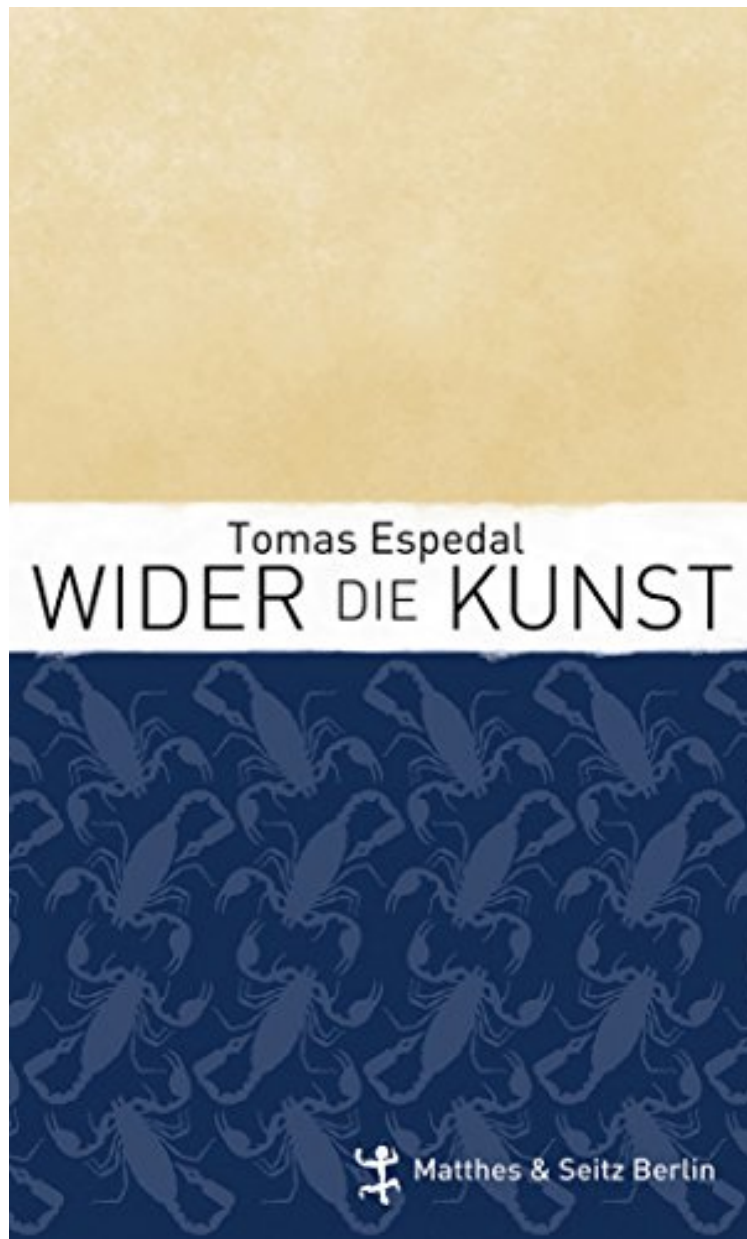


[Ebook pdf] Wider die Kunst

Wider die Kunst

Von Tomas Espedal

*audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #230571 in eBooksVerffentlicht am: 2015-08-10Erscheinungsdatum: 2015-08-10File Name: B013PD4YP0 | File size: 62.Mb

Von Tomas Espedal : Wider die Kunst before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Wider die Kunst:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wider

die Kunst von Michael Collins heißt, Stendhal sei es nicht gelungen, seine Liebe zu Italien in den Tagebüchern auszudrücken, dafür aber im Roman, in der KARTAUSE VON PARMA. Im Grunde hat zwischen dem Reisetagebuch und der Kartause das Schreiben stattgefunden, sich eingefunden, schreibt Roland Barthes dazu. Bei Espedal sind es auch tagebuchartige Notizen, die sich zum Roman verdichten. An einer Stelle beschreibt er seinen Werdegang als Schriftsteller und die Entwicklung seiner Sprache: Meine Tagebücher hielten immer mehr Romanen; ich bekam die Sprache in den Griff, meine Sprache bekam eine Form, und aus dieser Form wurden, wie wenn wir Figuren aus Lehm oder Erde bilden, Hände und Füße erschaffen, Körper und Gesichter, Sätze und Worte, sie wirkten glaubwürdig. "Ich meine, man kann das für bare Münze nehmen: Espedals Sätze, seine Worte sind glaubwürdig, sie sind seine eigene, ichbezogene poetische Realität. Die Beschreibung seiner Familienmitglieder hingegen bleibt eher unscharf, Vater und Urgrosvater Eivind verwechselt man nicht nur wegen des gleichen Vornamens. WIDER DIE KUNST ist Espedals Roman, der aus den Notizen entstehen musste, die er sich nach dem Tod seiner Mutter und seiner Ehefrau machte. Aus der Bahn geworfen, schreibt er ums Überleben, schreibt wider den Zerfall seiner Schriftstellerexistenz. Die Erinnerung an seine Familie hält sein Dasein zusammen, enthält zugleich aber auch die Probleme, die mit jeder Generation aufs Neue bei der Espedals kommen: den Platz in einer Gesellschaft zu finden, die starre Klassenunterschiede kennt, die fast unüberbrückbar sind. Mit dem Umzug in ein besseres Viertel geht schon der Verlust der Identität einher und stempelt Espedal zum Emporkömmling. Das Schmiermittel zwischen Arbeit und gesellschaftlichem Korsett ist der Alkohol, den wie Vater und Grosvater zu trinken der Autor schon als Kind lernt. Ein schicksalhafter Wiederholungszwang scheint bei der Familie zu liegen, die für die Gesellschaft im Ganzen stehen mag, in der starke Beharrungskräfte jeder Änderung entgegen stehen. Und das kommt mir doch furchtbar vertraut vor, wie die Kinder so werden, wie sie nie werden wollten: nämlich wie ihre Eltern. Trotz der herrlichen norwegischen Landschaft fehlt zuweilen die Luft zum Atmen, und auf eindringliche Weise transportiert der Text das Gefühl des Gefangenseins im eigenen Leben. Dunkel und bedrückend ist der Inhalt von WIDER DIE KUNST, poetisch und elegant sind Form und Sprache. 11 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schreiben, um zu leben. Von Martin J. Becker Schreiben ist für Tomas Espedal wichtig, lebenswichtig: Es ist das Mittel gegen alles Vergessen, für das Leben und gegen das Sterben sowieso. In Espedals neuem Buch, dem bereits 2009 in Norwegen veröffentlichten Wider die Kunst (Die Notizbücher) schreibt jemand (nämlich ein Ich-Erzähler namens Tomas) gegen alles an, was sein Leben, seine Existenz bedroht: Den viel zu frühen Tod seiner Frau. Die Misere, nichts anderes zu können und zu wollen, als zu schreiben. Die noch größere Misere, einer heranwachsenden Tochter Vater und Mutter sein zu müssen, sein zu wollen. All dies geschieht mal prosaisch, mal wenn auch seltener gegossen in eine lyrische Struktur, und, siehe da: Da blitzen Verse auf, die leuchten. Viel mehr als all das wiegt jedoch die Schwermut des Erzählers auf diesen 192 Seiten, die jede Seite melancholisch schwingen lässt: "Uns ist gemeinsam, meiner Tochter und mir, dass wir beide unsere Mütter verloren haben. Ich habe meine Mutter im April verloren, sie ihre im September. Ich wusste nicht, was ich sagen, wie ich sie trösten sollte, alles, was ich sagen konnte, das Erste, was ich sagte, als ob ich ein Kind wäre, als ob kein Altersunterschied zwischen uns wäre, als ob ich wollte, dass sie mich tröstete und wir einander in gemeinsamer Trauer umarmten, zwei Gleichgesinnte im selben Alter, als ob ich sie im Laufe einiger weniger wortloser Minuten zu einer Erwachsenen gemacht hätte, zu meiner künftigen Lebenspartnerin, meiner Hoffnung; sie hörte es und drehte sich weg, wütend und erschrocken, es war kein Trost, das Erste, was ich sagte, war: Wir haben keine Mutter mehr." Das sitzt. Weiter bei der Kindheit in einem der miesen Blocks im Skytterveien, dass die Mutter des Erzählers 14 Jahre lang gegen diese Wohnung in diesem römischen Viertel ankämpfte vergebens. Das Ich ist mal das Jetzt-Ich, das verletzte, traurige, das seiner Tochter ein guter Vater sein möchte, mal das Kindheits-Ich, das im Boxklub lernt, sich zu schlagen, das flüchten muss vor Helge Saars, dem Nachbarsjungen, das austeiilt und einstecken muss. Diese Bergänge von einem Ich zum anderen sind so fein gezeichnet, dass sie so analytisch man auch liest oft gar nicht als solche zu erkennen sind. Chapeau! Welch ein Glück, dass Wider die Kunst nicht abdriftet in Selbstmitleids-Prosa, in Ich-habe-so-viel-verloren-schau-wie-schlecht-es-mir-jetzt-geht-Prosa. Denn am Ende des Tunnels blitzt immer wieder diese eine Verheißung auf: Und die heißt schreiben. 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Als "Umkreisen von Stille" ... Von Leserin... bezeichnet Nico Bleutge in seiner Rezension (SZ, 1.11.2015) von Wider die Kunst Espedals Schreiben. Das war auch mein Eindruck beim Lesen des Textes. Wider die Kunst ist das erste Buch, dem ich eine zweite Chance gab. Ich kam aus einem 1300-Seiten-Roman von Murakami und konnte mich nach meinen ersten 50 Seiten Espedal fast gar nicht mit seinem Erzählstil anfreunden. Ich legte das Buch an einen Ort, an dem ich mich stets nur kurz aufhalte, las dort entsprechend nur je einen Absatz und fand so zufällig die richtige Lesemethode für Wider die Kunst. Das Buch wanderte zurück auf meinen Nachttisch, und obwohl ich es schon bis zur Hälfte gelesen hatte, begann ich es noch einmal mit frischer Neugier und gutem Willen auf Seite 1. Espedal umkreist die Stille nach dem Tod seiner Frau und seiner Mutter als Mann, Vater, Schriftsteller. Selten las ich einen Text, der mir das Denken und Fühlen eines Mannes so nahe gebracht hat. Das Leben als Junge, die Arbeit eines Mannes, das Vater-Sein exemplarisch erzählt an drei Generationen für mich waren das mit die interessantesten Einblicke in männliche Lebenswelten, die ich je durch einen Roman gewonnen habe. Ob das, was Espedal in schärfster, klarster Sprache übers Schreiben sagt, für nicht schreibende Leser interessant oder auch nur ein wenig von Bedeutung ist, vermag ich nicht einzuschätzen. Ich habe mich Espedal als Schriftsteller ganz nah, verwandt und verstanden gefühlt. Ein Interesse fürs Schreiben ist, denke ich, eine gute Voraussetzung, um sich mit Wider die

Kunst anfreunden zu können. Allen Bchern, die ich mag, wnsche ich viele Leser, diesem Buch von Tomas Espedal wnsche ich Leser, die sich auf das Umkreisen von Stille einzulassen in der Lage und willens sind. Jene werden mit einem wunderschnen Text beschenkt.

Kurzbeschreibung Was bleibt, wenn die Geliebten fort sind? Zwei Schicksalsschlge erschtttern das Leben des norwegischen Autors Tomas Espedal: Zuerst verstirbt seine Mutter, kurz darauf auch seine Frau Agneta. Die Verluste verlangen ihm eine neue Art zu leben ab, denn er bleibt mit seiner jngsten Tochter allein zurck. Trost kann er dem Mdchen nicht spenden, der verzweifelte Versuch, die Mutter zu ersetzen, beraubt das Kind des Vaters. Espedal beginnt Halt zu suchen in der Erkundung seiner Familiengeschichte. Woraus, fragt er, erwchst eine Familie, was bedeuten Liebe und Verrat, was Mutterschaft und Vatersein. Seine Kunst, das Schreiben, stellt sich somit in den Dienst des Lebens. Selten verweben sich in der Literatur Schreiben und Leben derart eng und unausweichlich wie in den Bchern Espedals. Der Kosmos seines Lebens, den er vor dem Leser ohne Schonung entfaltet, entwickelt ungeheure Sogkraft. Unbedingt und mit Haut und Haar mchte man eintauchen in die Welt dieses behrenden Mannes, sich erfrischen an der Klarheit und Aufrichtigkeit seiner Sprache. Pressestimmen Ein fulminanter Essayroman, ein glasklarer, betrender Worttausch. Stefan Berkholz, WDR Espedals Prosa sucht nach dem Kern der eigenen Existenz. Thomas Andre, Spiegel Online Tomas Espedal lsst in seinem Roman Wider die Kunst die Wrter leuchten. Nico Bleutge, Sddeutsche Zeitung Kurzbeschreibung Was bleibt, wenn die Geliebten fort sind? Zwei Schicksalsschlge erschtttern das Leben des norwegischen Autors Tomas Espedal: Zuerst verstirbt seine Mutter, kurz darauf auch seine Frau Agneta. Die Verluste verlangen ihm eine neue Art zu leben ab, denn er bleibt mit seiner jngsten Tochter allein zurck. Trost kann er dem Mdchen nicht spenden, der verzweifelte Versuch, die Mutter zu ersetzen, beraubt das Kind des Vaters. Espedal beginnt Halt zu suchen in der Erkundung seiner Familiengeschichte. Woraus, fragt er, erwchst eine Familie, was bedeuten Liebe und Verrat, was Mutterschaft und Vatersein. Seine Kunst, das Schreiben, stellt sich somit in den Dienst des Lebens. Selten verweben sich in der Literatur Schreiben und Leben derart eng und unausweichlich wie in den Bchern Espedals. Der Kosmos seines Lebens, den er vor dem Leser ohne Schonung entfaltet, entwickelt ungeheure Sogkraft. Unbedingt und mit Haut und Haar mchte man eintauchen in die Welt dieses behrenden Mannes, sich erfrischen an der Klarheit und Aufrichtigkeit seiner Sprache.